
Erfahrungsbericht Auslandssemester in Busan (Südkorea)



부산대학교
PUSAN NATIONAL UNIVERSITY

Fakultät 09 -Wirtschaftsingenieurwesen

WiSe 2019/2020

1. Bewerbungsprozess

Meine Planung für das Auslandssemester fing circa ein Jahr vor Start des Auslandsaufenthalts im August 2019 an. Nach einigen Recherchen, die ich v.a. über die Erfahrungsberichte gemacht und mit Hilfe von Google vervollständigt habe, stand mein Wunschort für mein Auslandssemester im Master fest. Ich wollte an die Pusan National University (PNU) in Südkorea. Der Grund hierfür war zum einen, dass Südkorea ein hochentwickeltes Industrieland ist und ich zum anderen eine neue Kultur kennenlernen wollte.

Als ersten Schritt war es zunächst nötig das Bewerbungsformular über das Onlineportal auszufüllen, sowie dort einige weitere Dokumente wie den Lebenslauf, die Notenbestätigung, etc. hochzuladen. Die fertig gestellte Bewerbung musste anschließend entweder per Post an das International Office gesendet oder persönlich am Infodesk des International Offices abgegeben werden.

Im Dezember 2018 folgte dann ein kurzes Bewerbungsgespräch auf Englisch, in welchem die Motivation bezüglich des Auslandssemester abgefragt wurde. Hierbei würde ich jedem empfehlen sich etwas mit der Kultur und dem Land zu beschäftigen, um bestmöglich überzeugen zu können. Noch vor Weihnachten bekam ich dann eine Zusage von der Hochschule München, was mich sehr gefreut hat.

Im Anschluss daran wurde ich von der PNU kontaktiert, bekam viele Informationen und musste dort ebenfalls zahlreiche Dokumente einreichen. Hierbei ist es wichtig den Überblick über alle Deadlines zu behalten um diese auch einhalten zu können.

Nach Erhalt des „Certificate of Admission“ der PNU (circa 2 Monate vor Semesterstart), konnte das für das Studium erforderlich Studentenvisum (D-2) beantragt werden. Da dieses Visum lediglich in Frankfurt ausgestellt werden kann, habe ich mich dazu entschieden, die Beantragung über den Visa Dienst Bonn abzuwickeln. Hierfür ist es notwendig die geforderten

Dokumente, sowie den Reisepass an den Visadienst zu senden. Dies hat allerdings problemlos funktioniert und lediglich um die 60 € an Servicegebühr gekostet, weshalb ich diese Form der Visumsbeantragung auf jeden Fall empfehlen kann.

2. Kursangebote der PNU

Nachdem ich die Zusage der PNU erhalten habe, bekam ich wenige Zeit später eine Mail der Austauschuniversität mit weiteren Infos zur Kurswahl und den Kursangeboten. Da ich bereits im Master bin, hat sich die Kurswahl allerdings schwieriger gestaltet als zunächst gedacht. Der Grund hierfür war, dass für den Master nur verhältnismäßig wenige Kurse auf Englisch angeboten wurden und Bachelorkurse leider nicht angerechnet werden konnten. Ein Vorteil war jedoch, dass ich lediglich Wahlpflichtmodule belegen wollte und deshalb Kurse aus allen Fakultäten, welche einen Bezug zu Wirtschaft und Technik hatten, auswählen konnte. Um sicher zu gehen, dass mir die herausgesuchten Kurse auch wirklich angerechnet werden können, habe ich meine Kurswahl mit Herrn Sachenbacher (Anrechnungsbeauftragter der Fakultät 09 im Master) abgesprochen.

Circa drei Wochen vor Beginn des Austauschsemesters wurde die Kurswahl auf einer Website der PNU freigeschalten. Das Problem war jedoch, dass die Kurswahl um 2 Uhr nachts deutscher Zeit stattgefunden hat. Da die Kurse jedoch sehr schnell gefüllt waren, würde ich jedem empfehlen sich pünktlich auf der Website einzuloggen, um wirklich die Kurse zu erhalten, welche man gerne belegen würde. Hat man in der ersten Anmeldungsphase nicht die gewünschten Kurse erhalten, fand circa zwei Wochen später nochmal eine zweite Anmeldungsphase statt, in der noch zusätzliche Kurse gewählt werden konnten.

Soweit so gut. Die richtige Herausforderung der Kurswahl fand jedoch erst in Busan statt. Das Problem dabei war, dass die zuvor gewählten Kurse aus diversen Gründen doch nicht belegt werden konnten. Beispielsweise ein Kurs welcher zunächst auf Englisch angeboten wurde, wurde dann doch auf Koreanisch abgehalten. Einen anderen Kurs, für welchen ich zunächst eine Zusage erhalten habe, konnte ich doch nicht belegen, da dieser außerhalb meines Departments war und bereits zu viele Teilnehmer hatte. Und der dritte Kurs für welchen ich mich eingetragen habe wurde in einem so schlechten Englisch abgehalten, dass es unmöglich war den Erklärungen des Professors zu folgen. Deshalb hatte ich nach der ersten Woche an der PNU noch keinen passenden Kurs gefunden. Aus diesem Grund bin ich dann in alle für mich relevanten Kurse gegangen und habe mit dem Professoren gesprochen, ob ich den Kurs trotz fehlender Anmeldung belegen darf. Dies war der Fall, weshalb ich im Endeffekt doch noch passende Kurse gefunden habe.

Mein Fazit zur Kurswahl ist deshalb, dass man sehr flexibel und kompromissbereit mit seiner Kurswahl sein sollte und sich darauf einstellen muss andere Kurse als ursprünglich geplant zu belegen. Deshalb sollte man, um Stress zu vermeiden, im Voraus bereits alle relevanten Kurse herausuchen und diese mit dem zuständigen Anrechnungsbeauftragten absprechen.

Schlussendlich habe ich folgende Kurse an der PNU belegt.

- **Basic of Korean** (freiwillig belegt)

Bei diesem Kurs bekommt man, wie der Name schon sagt einen Überblick über die Basics der koreanischen Sprache. Der Kurs an sich war sehr hilfreich, um einen Einblick in die Landessprache zu erhalten. Allerdings war es teilweise sehr schwer den Erklärungen der Lehrerin zu folgen, da diese fast kein Englisch sprach. Zudem war es zu Beginn, aufgrund des großen Unterschieds zur deutschen Sprache, eine sehr große Herausforderung sich die ganzen Vokabeln zu merken. Jedoch würde ich es trotzdem jedem empfehlen diesen Kurs zu belegen, da man sich dadurch zumindest etwas besser im Alltag zurecht finden kann.

- **International Economic Relation** (als Wahlpflichtfach belegt)
In diesem Kurs ging es um die Beziehungen zwischen unterschiedlichen Ländern und wie sich diese durch den geschichtlichen Kontext verändert haben. Da es keine Prüfung gab musste jeder Student, eine 15 bis 20- minütige Präsentation, sowie eine 10-15 Seiten Ausarbeitung erstellen.
- **International Business Contracts** (als Wahlpflichtfach belegt)
Dieser Kurs befasste sich mit dem internationalen Recht, welches maßgeblich durch das amerikanische Handelsrecht beeinflusst wird. Zur Leistungserhebung gab es eine Midterm und eine Final exam. Allerdings war es aufgrund der schwer verständlichen juristischen Sprache schwierig sich den Stoff zu merken, aber abgesehen davon sehr gut machbar.

Mein Fazit zu den Kursen in Korea ist, dass der Unterricht im Vergleich zu Deutschland nicht so gut durchstrukturiert und organisiert ist. So kann es durchaus vorkommen, dass die Prüfung spontan um eine Stunde nach hinten verschoben wird, der Professor zu spät kommt oder es keine Vorlesungsunterlagen gibt. Außerdem wird in Korea mehr Wert auf das auswendig lernen von Inhalten als auf das Verständnis und die Anwendung des Wissens gelegt. Zudem ist die Anwesenheit sehr wichtig und fließt oft sogar bis zu 20 Prozent in die Note ein. Des Weiteren sind die Klassengrößen sehr klein, oft mit nur 15 bis 20 Leuten und der Unterricht eher wie in der Schule gestaltet. Es war für mich also durchaus interessant einmal eine andere Unterrichtsform zu erleben, wobei ich jedoch die deutsche Unterrichtsform bevorzuge.

3. Anreise und Verkehrsmittel

Um nach Busan zu gelangen gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Ich habe mich dazu entschieden zunächst nach Seoul zu fliegen, habe dort einige Tage vor Beginn des Semesters verbracht und bin anschließend mit dem Bus von dem Busterminal in Seoul nach Nopo (in Busan) gefahren. Das Ticket hierfür kann ganz einfach vor Ort am Busterminal erworben werden. Von Nopo aus sind es nur noch wenige Stationen mit der U-Bahn bis zu dem Pusan National University Campus. Um mit der U-Bahn fahren zu können wird eine T-Money Card benötigt, welche an jedem CU oder GS27 erworben und aufgeladen werden kann. Da Google Maps nur beschränkt in Korea funktioniert, würde ich jedem empfehlen sich die App „KakaoMetro“ für U-Bahnfahrten und die Apps „Naver“ oder „KakaoMaps“ für die allgemeine Orientierung herunterzuladen. Alternativ zur U-Bahn stellt auch das Taxi ein preisgünstiges Fortbewegungsmittel dar. Die Kosten für eine Taxifahrt können dabei über die App „Naver“ berechnet werden.

4. Unterkunft

Für eine Unterkunft in Busan habe ich mich im Anschluss an meine Zusage für den PNU dorm „Jayoo-Hall“ beworben. Dies funktionierte eigentlich recht einfach über einen hierfür freigeschalteten Link. Allerdings hat sich nach Ablauf der Bewerbungsfrist herausgestellt, dass meine Bewerbung nicht gültig war, weshalb ich zunächst keinen Wohnheimsplatz erhalten habe. Die Absage hierfür kam jedoch erst Ende Juli. Aus diesem Grund habe ich mich in der zweiten Bewerbungsphase nochmals für die Restplätze beworben, jedoch eine Absage erhalten, da nicht genug Plätze zur Verfügung standen. Deshalb habe ich mich daraufhin zusammen mit meinem Buddy (diesen bekommt jeder circa einen Monat vor Start des Semesters von der PNU zugeteilt) auf die Suche nach einer geeigneten Wohnung drei Wochen vor Semesterstart in der Nähe der PNU gemacht. Dies stellte sich jedoch als sehr schwierig heraus, da viele Vermieter lediglich Verträge für ein ganzes Jahr anboten oder im allgemeinen keine Ausländer als Mieter akzeptierten. Glücklicherweise habe ich eine Woche nach der Absage noch einen Nachrückplatz für das PNU Wohnheim erhalten, worüber ich sehr glücklich war. Der Nachteil an dem Wohnheim ist zwar, dass es sehr strenge Regeln wie beispielsweise eine Ausgangssperre zwischen 1 Uhr und 5 Uhr gibt, keine anderen Personen (außer die Eltern) in das Wohnheim gebracht werden dürfen, es keine Küche gibt, in welcher eigenes Essen zubereitet werden kann und es unter anderem auch Zimmerkontrollen und Strafpunkte gibt. Zudem muss man sich das Zimmer inklusive Bad mit einer weiteren Person teilen. Allerdings würde ich trotzdem immer wieder das Wohnheim wählen, da es zum einen sehr schwierig ist eine geeignete Wohnung (ohne Schimmel) zu finden. Zum anderen spielt sich das gesamte soziale Miteinander im Wohnheim ab. So trifft man sich beispielsweise zum Abendessen oder zu Spieleabenden im Gemeinschaftsraum. Für Studenten, welche eine eigene Wohnung hatten, war es somit um einiges schwieriger Anschluss zu finden.

Das Zimmer im Wohnheim ist mit einem kleinen Duschaum und einem kleinen Raum für das Klo, einem Waschbecken, dem Hauptzimmer mit den beiden Betten und Schreibtischen, sowie einem Art Balkon inklusive Wäscheständer ausgestattet. Um Bettwäsche und sonstige Utensilien, wie Kleiderbügel etc. musste man sich allerdings selbst kümmern. Diese können preiswert bei den Geschäften „Daiso“ und „Homeplus“ erworben werden. Ich habe damals meine Bettwäsche im NC Departmentstore direkt vor dem PNU Campus gekauft. Der Vorteil davon ist die Nähe zum PNU Dorm. Allerdings sind die Preise hier auch etwas höher.

Da es wie oben schon erwähnt keine eigene Küche im Dorm gibt, erfolgt die Verpflegung über die Dorm Cafeteria. Hierbei gibt es unterschiedliche Wahlmöglichkeiten in Bezug auf die Essensoptionen. Man muss jedoch das Essen für mindestens zwei Mahlzeiten am Tag und 5 Tage die Woche bestellen. Ich hatte zunächst 7 Tage die Woche 3 Mahlzeiten (Frühstück, Mittag, Abend) am Tag. Allerdings konnte der Essensplan nach den ersten Wochen geändert werden, weshalb ich das Frühstück abgewählt habe und lieber auf Haferflocken und Obst umgestiegen bin. An manchen Tagen war das Essen vergleichsweise gut und es gab sogar Salat oder Nudeln. An anderen Tagen war ich weniger davon begeistert, da es zu scharf oder ungewöhnlich für den deutschen Gaumen war. Zur Not konnte man sich aber immer beim wohnheimseigenen Convenientstore oder in einem der vielen kleinen Restaurants in der Nähe etwas zu Essen holen.

5. Freizeitgestaltung

Busan ist umgeben von unzähligen Hügeln, welche bewaldet sind und nicht nur schön aussehen, sondern auch perfekt für Wanderungen geeignet sind. Besonders im Herbst wenn sich die Blätter bunt färben schauen die Hügel besonders schön aus. Darüber hinaus gibt es viele schöne Küstenwanderwege und Strände. Nicht nur die Natur in Busan ist beeindruckend, es gibt auch sonst sehr viel zu entdecken. Es gibt beispielsweise einige schöne Tempel, Märkte und Museen. Da der PNU Campus allerdings sehr weit im Norden von Busan liegt kann es jedoch 45 Minuten bis 1,5 Stunden dauern bis man den gewünschten Ort erreicht.

Die zentrale geografische Lage von Busan ist optimal. So hatte ich beispielsweise auch die Möglichkeit Orte außerhalb des südkoreanischen Festlandes wie Japan, Taiwan oder die Insel Jeju zu besuchen. Zudem konnten Tageausflüge zu nahegelegenen Städten wie Tongyeong, Goje, Gyeongju oder Daegu unternommen werden.

Es war jedoch schade, dass von der Partnerhochschule nur sehr wenige Events oder Ausflüge organisiert wurden. So gab es lediglich eine Einführungsveranstaltung, einen Ausflug (bei welchem allerdings nur 30 Personen teilnehmen konnten) und ein International Food Festival. Das fand ich persönlich sehr schade, da es so vergleichsweise schwer war andere Leute außerhalb des Dorms kennenzulernen.

6. Neue Kontakte & Leute

Durch das Wohnheim war es sehr leicht in Kontakt mit anderen Studenten zu kommen und hatte somit die Möglichkeit viele Freundschaften mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern zu knüpfen und andere Kulturen zu entdecken.

Es gab zudem die Möglichkeit dem Club „PNU and Friends“ beizutreten. Der Zweck dieses Clubs ist es koreanische Studenten mit Austauschstudenten in Kontakt zu bringen, um diesen die koreanische Sprache und Kultur näherzubringen. Hierdurch war ich in einer Gruppe mit einer koreanischen Studentin und zwei weiteren Austauschstudenten unterschiedlicher Nationalitäten. Die Gruppe sollte sich zweimal die Woche treffen und entweder eine Aktivität unternehmen oder zusammen koreanisch lernen. Das Konzept an sich finde ich sehr gut. Das Problem war allerdings, dass meine koreanische Studentin nur sehr selten Zeit hatte und nach zwei Monaten aufgrund eines Nebenjobs die Gruppe verlassen hat. Allerdings gab es auch Gruppen bei denen es sehr gut funktioniert hat. Deswegen würde ich auf jeden Fall trotzdem empfehlen daran teilzunehmen.

Ein weiteres Angebot der PNU war das Buddy programm. Hierbei bekam jeder Austauschstudent einen Buddy zugewiesen. Dieser war dafür verantwortlich einem bei den wichtigsten organisatorischen Dingen, wie beispielsweise dem Eröffnen des Bankaccounts zu helfen und kleinere Aktivitäten mit einem zu unternehmen. Ich hatte dabei sehr Glück mit meinem Buddy, da ich mich gut mit ihr verstanden habe und wir einige schöne Aktivitäten zusammen gemacht haben.

7. Sonstiges / Good-to-know

Wetter

Da das Wintersemester von Anfang September bis Mitte Dezember ging, konnte ich sowohl den koreanischen Spätsommer als auch den koreanischen Winter erleben. Zu Beginn meines Austauschsemesters war es teilweise noch sehr schwül und warm. Mitte September kam es dann zu einigen Taifunen, was dazu führte, dass es drei bis vier Tage ununterbrochen sehr stark geregnet und gewindet hat. Im Anschluss daran kam meiner Meinung nach die schönste Zeit. In dieser Zeit lagen die Temperaturen immer zwischen 20 und 25 Grad und die Sonne hat jeden Tag geschienen. Dieses schöne Wetter konnte man bis Ende November genießen, bevor es dann im Dezember kälter (um die 4 bis 8 Grad) geworden ist. Allgemein war ich sehr positiv überrascht von dem Wetter in Busan und habe das schöne Wetter sehr genossen.

Menschen & Mentalität

In Bezug auf die Menschen ist mir sehr stark der Unterschied zwischen der alten und jungen Generation aufgefallen. Während die jungen Leute sehr freundlich und hilfsbereit waren und einem häufig von sich aus Hilfe angeboten haben, wenn man sehr hilflos ausgeschaut hat, waren vor allem die koreanischen älteren Damen sehr unhöflich. Diese haben einen in der U-Bahn beispielsweise oft auf die Seite gedrängt, etwas auf Koreanisch zu einem gesagt oder einen böse angeschaut. Die koreanischen Männer waren jedoch meist sehr freundlich, haben einem zugewunken, "Hallo" gesagt oder ein kleines Gespräch mit einem begonnen.

Einkaufen

Will man in Korea einkaufen gehen ist es im Vergleich zu Deutschland teurer, vor allem Kosmetika und frisches Obst und Gemüse. Deshalb würde ich empfehlen am besten genug eigene Kosmetikprodukte wie Shampoo, Duschgel, Deo (ist besonders teuer) etc. mitzunehmen. Obst und Gemüse kann kostengünstig in den kleinen Läden rund um den PNU Campus erworben werden. Für Haushaltsartikel geht man am besten zu Daiso oder Homeplus. Möchte man eine große Auswahl an Produkten und unter anderem auch deutsche Produkte kaufen, empfehle ich einen der vielen Lotte Departmentstores zu besuchen. Dort findet man alles was man sucht. Klamotten sind im v.a. in den großen Departmentstores teurer als in Deutschland. Günstigere Kleidung findet man beispielsweise in den Underground Shoppingcentern bei bestimmten U-Bahnhaltestellen oder in kleineren Läden entlang der Straßen.

Essen

Was jedoch im Vergleich zum Einkaufen sehr günstig ist, ist das Essen gehen. So zahlt man beispielsweise für eine ganze Mahlzeit nur umgerechnet zwischen vier bis acht Euro. Hierbei muss man allerdings aufpassen, da die Portionen oft auf eine Mahlzeit für mehrere Personen bezogen sind, sodass man nicht zu viel bestellt.

Was die koreanische Küche an sich angeht, würde ich sagen, dass diese sehr fleisch-lastig ist. Viele der Austauschstudenten, welche eigentlich Vegetarier waren, sind deshalb auf nicht vegetarische Kost umgestiegen, da es sehr schwer ist Gerichte mit ausschließlich Gemüse zu finden. Ich persönlich hatte am Anfang Probleme mit der Schärfe der Gerichte, habe mich

jedoch nach einiger Zeit daran gewöhnt Zudem sind Desserts in Korea zwar sehr lecker, aber auch unglaublich süß. Selbst Brot enthält einiges an Zucker, weshalb ich nicht wirklich gutes Brot in Korea gefunden habe.

Englischkenntnisse

Sehr überrascht haben mich die mangelnden Englischkenntnisse vieler Koreaner. Auch wenn einige junge Leute sehr gutes Englisch sprechen, können sich viele andere nicht mit einem verständigen. Besonders bei den älteren Leuten ist eine Kommunikation auf Englisch sehr schwer. Jedoch gelang es normalerweise dennoch mit Hilfe von Übersetzungsapps sein Anliegen zu kommunizieren.

8. Fazit

Ich kann nur jedem empfehlen ein Auslandssemester zu machen, denn für mich persönlich war es bisher das schönste Semester in meinem ganzen Studium. Denn man hat die Möglichkeit so viel neue Erfahrungen, Eindrücke und Erlebnisse zu sammeln, neue Kulturen kennenzulernen und Freundschaften zu schließen. Außerdem kann man sein Englisch verbessern und auch andere Unterrichtsformen entdecken. Zudem lernt man, gerade wenn nicht immer alles nach Plan läuft, wie man mit Herausforderungen umgeht und das Beste daraus macht. Ich glaube auch, dass gerade ein Land wie Südkorea, welches von der Kultur und den Leuten nicht unterschiedlicher sein könnte, einen Auslandsaufenthalt hierbei besonders spannend macht.

